

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1929

343 (27.7.1929) Morgenausgabe

Badische Presse

und
Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung
Verbreitetste Zeitung Badens
Karlsruhe, Samstag, den 27. Juli 1929.

Eigentum und Verlag von
: Ferdinand Biergarten :
Geschäftsführer: Stephan Quirbach
Verlagsleitung: Hermann Quirbach
Redaktion: Stephan Quirbach
für auswärtige Post: A. M. Baumeier
für badische Post: Dr. O. G. Gausler
für kommunale Post: A. Binder
für soziale Post: A. Wolberauer
f. d. Beurlaubten: E. Belamer
Konkret: Chr. Hertle
f. d. Handelsteil: F. Feld
für die Anzeigen: Ludwig Meindl
alle in Karlsruhe (Baden)
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metzger
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle: Zirkel- und Komm.
Kassen-Ges. Postfachkonto: Karlsruhe
Nr. 8358. Beilagen: Volk und
Scimat / Literarische Umschau / Roman-
blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung /
Reise- und Baden-Zeitung / Landwirtschaft,
Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20
R.M. im Voraus im Voraus od. in den
Zweimonaten abgefordert. — R.M. Durch
die Post bezogen monatlich 2.80 R.M.
Einzelpreise: Werktag-Nummer 10 A.
Sonntag-Nummer 15 A. — Im Fall
überer Gewalt, Streik, Ausperrung etc.
bei der Bestellung keine Ansprüche bei
verspäteter oder Nicht-Erreichung der
Zeitung. — Abbestellungen können nur
speziell bis zum 25. d. Mts. auf den
Monats-Vertrag angenommen werden.
Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Seite
0.40 R.M. Stellen-Geluche Familien-
und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden
ermäßigter Preis. — Bekanntheit-Beile
1. — R.M. an erster Stelle 2.50 R.M.
Bei Wiederholung tarifierter Rabatt,
bei der Nichterhaltung des Beiles bei
gerichtlicher Vertretung und bei Kon-
flikten außer Kraft tritt. Erfüllungss-
ort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Der Streit um den Konferenzort beendet: Der Haag Konferenzort. Auch Belgien einverstanden. / Noch Ungewißheit über das Datum.

E.S. Paris, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Nach übereinstimmenden Meldungen aus Brüssel hat das belgische
Kabinett nunmehr seinen Widerstand gegen die holländische Haupt-
stadt als Sitz der Reparations- und Räumungskonferenz auf-
gegeben,
so daß dem Zusammentritt der Konferenz im Haag keinerlei
Widerstände mehr entgegenstehen.
Über den gesehnen von Seiten Englands und Frankreichs erfolgten
Schritt in Brüssel läßt sich der „Lemps“ melden, daß lediglich der
Vertreter Großbritanniens die Brüsseler Regierung aufgefordert
hat, dem Haag ihre Zustimmung zu geben. Der französische diplo-
matische Vertreter, Baron Degrand, hat sich darauf beschränkt,
Belgien mitzuteilen, daß Frankreich sich der Auffassung Englands
und Deutschlands angeschlossen hat.
Der Außenminister Hymans hat sich darauf mit dem Mi-
nisterpräsidenten und den wichtigsten Ministern in Verbindung ge-
setzt. Es wurde beschlossen, daß Belgien — um einer bereits seit
Wochen dauernden Kontroverse ein Ende zu bereiten und den bel-
gischen Verständigungswillen zu beweisen — die Wahl des Haag
als Konferenzort annehme.
Damit findet die überaus langwierige und keineswegs erfreu-
liche Debatte über den Ort der Konferenz ein Ende.
Sie hat etwa 5 Wochen in Anspruch genommen. Das ist immerhin
ein günstiges Vorzeichen. Es bleibt nun das Datum der Konfe-
renz festzusetzen. Auf deutscher Seite sieht man auf dem Stand-
punkt, daß kein Hindernis vorhanden sei, daß die Konferenz, wie
vorgesehen, am 6. August zusammentreten könnte. Wahrscheinlich
wird dieses Datum aber nicht ganz eingehalten werden; gegen eine
leichte Verzögerung wird man von deutscher Seite keinen
Einpruch erheben. Doch rechnet man immerhin nur mit einigen
Tagen, was übrigens vorauszusetzen war, nachdem man 15 Tage
der Konferenzbeginn kaum wußte, wo sich die Delegierten ver-
sameln sollten. Es wird auch darauf ankommen, so schnell wie
möglich in Washington Schritte zu unternehmen, um festzustellen,
ob Amerika einen Vertreter oder einen Beobachter nach dem
Haag entsenden wird.
Da man dem amerikanischen Delegierten auch Zeit zur Ueberfahrt
lassen muß, kann nach einer Information des „Intendant“ etwa
der 12. August in Frage kommen.
Ueber die technische Bedeutung der Konferenz meint man auf
deutscher Seite nach wie vor, daß die Konferenz alle auf der Tages-
ordnung stehenden Fragen in einem Zug verhandeln solle. Uebri-
gens ist wie immer vor großen Ereignissen auch der polnische
Außenminister Jaleski in Paris bei Brand erschienen.
Er stattete dem französischen Außenminister heute morgen in Be-
gehung des polnischen Botschafters in Paris einen Besuch ab.
Brand lud die beiden Polen zum Frühstück ein, zu dem auch der
französische Botschafter in Warschau, ferner der Generalsekretär des
Außenministeriums, Berthelot, und der Direktor im Außen-
ministerium, Corbain, eingeladen wurden. Die Auswahl der
Persönlichkeiten läßt darauf schließen, daß es sich nicht um einen
einfachen Besuch der Polen handelte, sondern um
eine regelrechte französisch-polnische Konferenz,
in der selbstverständlich die Polen versucht haben, die französische
Politik am Vorabend der Konferenz zur Unnachgiebigkeit zu ver-
anlassen und vor allem neue Sicherheiten für Polen zu fordern, für
den Fall, daß es doch zu einer vorzeitigen Räumung der Rheinlande
kommen könnte. Man kennt ja hinreichend die polnische These, die
behauptet, daß die Rheinlandbesetzung auch ein Pfand für die Sicher-
heit Polens darstelle. Man wird wohl morgen in der französisch-
polnische eine neue Inflation von solchen Kommentaren erleben. Aus
Belgrad wird ebenfalls eine Ministerkonferenz gemeldet, die unter
dem Vorsitz des Ministers ohne Portefeuille Uzunowitsch, Staats-
minister und in der das Kabinett die Haltung der jugoslawischen Dele-
gation auf der Reparationskonferenz festlegte.

Anders liegen dagegen die Dinge mit dem Reparations-
problem selbst und den politischen Fragen. Wir werden uns darauf
gefaßt machen müssen, daß die Franzosen den Versuch unternehmen,
ihre alten Pläne zur Verwirklichung zu bringen. Die deutsche
Regierung hat jedoch wiederholt betont, daß sie ein besonderes In-
teresse daran hat,
daß die Konferenz in einem Zuge arbeitet und ohne Unter-
brechung den Zahlungsplan und die übrigen politischen An-
gelegenheiten erledigt,
unter denen die Rheinlandräumung den Vorrang einnimmt. Wie
lange man im Haag beisammen zu bleiben gedenkt, ist ebenfalls
noch völlig ungeklärt. Rheinlandräumung und Kontrollkommission
werden langwierige Auseinandersetzungen auslösen, aber auch die
Verteilung der deutschen Zahlungen, mit der England unzufrieden
ist, wird nicht von einem Tag zum anderen von der Bildfläche ver-
schwinden. Fest steht zunächst nur, daß man die Völkerbunds-
tagung nicht verschieben will, also die Absicht hat, bis zum Zu-
sammentritt des Rates in den ersten Septembertagen zu einem
Abschluß zu kommen.

Rücktritt Poincarés?

E.S. Paris, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Die Gerüchte über einen Rücktritt des Ministerpräsidenten Poin-
caré haben sich, vor allem in den Wandelgängen des Senats, heute
abend verdichtet. In der Kammer herrschte jedoch die Meinung,
daß Poincarés Stellung keineswegs erschüttert sei. Wenn der fran-
zösische Ministerpräsident die Absicht gehabt habe, sich zurückzuziehen,
so hätte er nicht das Ende der parlamentarischen Session abgewartet.
Der Zusammentritt des Ministerrats hat sich auf 10 Uhr verzögert.
Er dauert zur Zeit noch an.

Ein Ozeanflug von Marokko aus.

E.S. Paris, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.)
Nach einer Meldung aus Casablanca in Marokko wird eine maro-
kanische Flugzeugbesatzung, die sich aus dem algerischen Flieger
Koffi und dem ältesten marokkanischen Flieger, Camta des,
zusammensetzt, in der nächsten Zeit den Flug über den Atlantischen
Ozean von Casablanca nach Newyork versuchen. Die beiden Flieger
stützen ihre Berechnungen darauf, daß der Weg von Casablanca nach
den Azoren nur etwa die Hälfte des Weges von Paris nach den
Azoren beträgt und daß dadurch eine stattliche Anzahl von Kilo-
metern eingespart werde, die vielleicht gerade Costes gefehlt haben,
um ans Ziel zu kommen. Außerdem seien die meteorologischen Start-
verhältnisse in Marokko besser als in Europa.

Schwere Explosion auf einem englischen Kreuzer.

II. London, 26. Juli. Die Admiralität gibt bekannt, daß sich
an Bord des britischen Kreuzers „Devonshire“ während der Schieß-
übungen im westlichen Mittelmeer am Freitag morgen ein schweres
Explosionsunglück ereignete. Eine genaue Liste der Verletzten liegt
der Admiralität noch nicht vor. Soweit bis jetzt bekannt, beträgt
ihre Zahl 17, darunter mehrere Schwerverletzte.
II. London, 26. Juli. Die Schiffs-Explosion an Bord des
englischen Kreuzers „Devonshire“ erweist sich nach den letzten amt-
lichen Berichten als ein außerordentlich schweres Unglück. Wie die
Admiralität jetzt bekannt gibt, wurden bei der Explosion Kapitän
John Bath, drei Unteroffiziere und zwei Matrosen sofort getötet.
Sechs weitere Matrosen erlitten schweren Verletzungen. Kurz
nach dem Unglück, außer diesen 12 Toten gab es noch drei lebens-
gefährlich Verletzte, sieben Schwer- und sechs Leichtverletzte.

Dehnt Dondon den Youngplan ab? Drohung Snowdens.

II. London, 26. Juli. Im Anschluß an die Aussprache
über Kgypten kam es im Unterhaus zu einer Auseinandersetzung
zwischen Lord George und dem Schatzkanzler Snowden, in
der dieser den Verteilungsschlüssel des Youngplans ablehnte und
die Drohung aussprach, daß England den Youngplan ablehnen
werde, wenn man auf seine Wünsche in der Frage der Abänderung
des Verteilungsschlüssels keine Rücksicht nehme.
Snowden betonte in seiner Antwort, daß er die Kritik Lord
Georges am Youngplan begrüße und daß er hoffe, daß sie der eng-
lischen Abordnung auf der internationalen Konferenz von Nutzen
sein werde. Die englische Regierung sei nicht verpflichtet, den
Youngplan anzunehmen. Die englische Regierung erkenne auch
nicht den Zusammenhang zwischen Rheinlandräumung und Tribut-
frage an, den man in Genf geschaffen habe. Der Youngplan sei
im übrigen bisher noch von keiner Regierung angenommen worden.

Ein Tendenzurteil:

Gefängnis für Uliß.

Uliß wird der Beihilfe zur Entziehung vom Militärdienst schuldig erklärt.
Die Ausführungen der Verteidiger.

II. Kattowitz, 26. Juli. Nach einer kurzen Verhandlungspause
kommt der erste Verteidiger Dr. Baj zu Wort und stellt zunächst
fest, daß eine wichtige Feststellung vom Staatsanwalt außer Acht
gelassen wurde, die die administrativen Behörden verpflichtet, die
entlastendsten Momente anzuführen. Der Staatsanwalt habe kein
einziges solches Wort gesprochen. Die Anklage habe Unfug er-
regt, weil der Angeklagte der Führer der deutschen Minderheit ist,
eines Teiles der vierzig Millionen Minderheiten in Europa.
Das Recht der Minderheiten werde vom Volksbund vertreten
im Namen des Rechts, der Befassung und der Genser Kon-
vention.

Der Sachverständige Kwiecinski-Warschau zur Abgabe eines
Gutachtens aufgefordert worden,
so wäre sicher aufgrund dieses Gutachtens eine Anklage niemals
erhoben worden.
Das Gutachten Krolls hat infolge großer Mängel für das Gericht
keinen Wert. Es bleibt das Gutachten des Sachverständigen
Bischof, das dem Gericht genügen muß zu einem Freispruch.
Dr. Smiarowski weist dann auf die äußerlichen Zeichen der
Fälschung hin. Ein Rätel ist es, warum dem Balucha eine Be-
scheinigung in Kattowitz erteilt werden sollte, da er doch gemäß
seinem Wohnort nach Königshütte gehörte. Warum sollte man
eine solche Sache, die lediglich die Bezirksvereinsangelegenheit anging, in der
Zentrale erledigen lassen? Warum sollte Uliß, der Leiter der
Zentrale, eine solche Sache unterschreiben?
Der Verteidiger hat in seinem Schlußwort, Uliß freizusprechen,
um der deutsch-polnischen Verständigung einen Dienst zu erweisen
und die Unparteilichkeit des polnischen Gerichts zu beweisen.

Die Politik der Entnationalisierung zeige schlechte Folgen.
Heilige Pflicht sei es, für die Mutterprache einzutreten. Der An-
geklagte sei von der polnischen Presse als der verhasste Führer der
Minderheiten als der Hauptling der Spionage-Banden hingestellt
worden. Wie könne er ein Hochverräter sein, wenn er in einem
einzelnen Falle Bekannten zu einem Stück Brot verhalf? Polnische
Verene im Ausland hätten sich in ähnlichen Fällen in gleicher Weise
verhalten.
Dr. Baj ging dann ausführlich auf die Beweisfrage ein und
erklärte, es gebe keine Beweise. Das Schriftstück sei nur ein Schein-
beweis. Es ist nur das Papier da! — Er weist auf den falschen
Stempel der Bezirksvereinsangelegenheit und andere Mängel hin. Einem
polnischen Offizier oder Beamten traut Uliß eine Fälschung nicht zu,
wohl aber dem Agenten Pielawski. Dr. Baj schildert dann
die Unmöglichkeit der Echtheit der Schriftstücke
an Hand der deutschen Akten. Der Vorwurf, daß diese Akten von
der deutschen Regierung vorbereitet wurden, sei hinfällig, da dies
dann sicherlich anders und gründlicher geschehen wäre. Viele
Monate hindurch wurden die Akten im deutschen Generalkonsulat in
Kattowitz durch den polnischen Nachrichtenendienst kontrolliert. Marschall
Wollny hat Uliß als Mann mit großem Rechtsgefühl geschildert.
Wollny hat aber nach seinem eigenen starken Rechtsempfinden das
Schriftstück als Fälschung bezeichnet.
Dr. Baj schließt seine Ausführungen mit einem Aufruf an die
Richter, gerecht zu sein und Uliß freizusprechen.

Die Urteilsbegründung.

II. Kattowitz, 26. Juli. (Zusatz.) Zu dem Urteil gegen
Uliß ist noch nachzutragen, daß der Angeklagte zur Tragung der
Kosten des Verfahrens verurteilt wird.
Das Urteil wurde bei der überwiegenden Mehrheit der Zu-
hörer und insbesondere auch von Uliß selbst mit sichtlichem Empö-
rung aufgenommen.
In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, der Sach-
verständige Bischof habe kein bestimmtes Urteil abgeben können,
aber eine Neutheiligkeit der Unterschrift festgestellt. Ebenso habe der
Sachverständige Kwiecinski die Fälschung der Unterschrift nicht
beweisen können. Das Gericht habe die Ueberzeugung gewonnen,
daß die Unterschrift auf dem Original von der Hand des Angeklagten
stamme. Der Angeklagte sei bisher nicht bestraft gewesen. Er habe
die Tat aus Liebe zu seinen Volksgenossen und nicht um eines Vor-
teiles willen begangen.
II. Kattowitz, 26. Juli. (Zusatz.) Von der Verteidigung
ist gegen das Urteil im Uliß-Prozess sofort Berufung eingelegt
worden.

m. Berlin, 26. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schrift-
stellers.) Der Kampf um den Konferenzort ist beendet. Man hat sich
den Haag geeinigt. Allerdings mußten vorher Engländer und
Franzosen auf die belgische Regierung einen lauten Druck aus-
üben, um weitere Widerprüche gegen den Haag unmöglich zu ma-
chen. Die Belgier haben sich, allerdings murrend, gefügt. Sie spie-
gen in Brüssel mit offenen Armen aufgenommen worden wäre. Sie
haben aber doch eingesehen, daß sie eine schwere Verantwortung über-
nehmen hätten, wenn an ihrem Widerstand eine Einigung über den
Haag als Konferenzort gesehert wäre, nachdem bereits alle übrigen
Staaten und Deutschland mit dieser Wahl sich einverstanden er-
klärt hätten. Lange genug hat es allerdings gedauert, bis es zu
dieser Abmachung kam.
Blick man heute zurück, dann muß man sagen, daß sich dieses
Verhandlungsergebnis auch schon in der ersten Woche nach der Be-
endigung der Pariser Sachverständigenkonferenz hätte erzielen las-
sen müssen. Die ersten Engländer und Franzosen glaubten aber ihren Kopf durchsetzen
zu müssen. Sie zeigten mit ihrem Verhalten auch die Belgier an,
daß sie verschiedenen Pläne Front zu machen, jedoch fast 8 Wochen
lang nicht, bis jener Ort gefunden war, dem man ohne neue
wertvolle Bedenken seine Zustimmung geben konnte.
Die Konferenz kann also am 5. August zusammentreten. Auf
deutscher Seite sind alle Vorbereitungen getroffen. Die Delegierten
sind ernannt, ebenso sind auch die Mitglieder des Organisations-
komitees bestimmt. Wie man nun im Haag zu Werke gehen wird,
ist noch nicht bekannt. Fest steht, daß die Franzosen den Vor-
sitz übernehmen werden. Poincaré ist der dienstälteste aller Minister,
er fällt also das Präsidium zu. Sollte er allerdings aus Gesund-
heitsgründen verhindert sein, an der Reparationskonferenz teil-
zunehmen, dann wird Briand den Vor-
sitz führen, der ebenfalls
Kreis der Delegierten über die größte Anzahl von Dienstjahren
verfügt. Die ersten Sitzungen werden vermutlich mit Debatten
über das Arbeitsprogramm ausgefüllt sein. Vielleicht kommt es
schon zur Bildung eines technischen Komitees, das Vorschläge aus-
arbeiten hat. Am leichtesten dürfte die Frage der Organisations-
komitees zu lösen sein, die sofort in Tätigkeit treten und neben der
Konferenz arbeiten können.

Polnische Quertreibereien.

Um die deutsch-polnischen Wirtschaftsverhandlungen

* Berlin, 26. Juli. (Kunstsprache.) Polen hat am 19. Juli vorgeschlagen, am 29. Juli in Verhandlungen über den deutsch-polnischen Handelsvertrag einzutreten. Diese Frist ist von der deutschen Regierung als viel zu kurz bezeichnet worden, da umfassende Vorbereitungen zu treffen waren. Daraufhin haben sich die beiden Regierungen auf den Vorschlag des polnischen Geschäftsträgers geeinigt, eine gemeinsame amtliche Verlautbarung über die Angelegenheit der Öffentlichkeit zu übergeben. Der polnische Geschäftsträger hat indes in dieser Sache nichts mehr hören lassen, sondern die polnische Regierung hat ihrerseits die polnische Presse in der in ihrem Sinne liegenden Fassung unterrichtet. Das unklare Verhalten der Polen hat einen außerordentlich peinlichen Eindruck in Berlin hinterlassen.

Die englisch-russischen Beziehungen.

U. Kowno, 26. Juli. Aus Moskau wird berichtet, daß der norwegische Gesandte am Freitag Besprechungen mit dem stellvertretenden Außenkommissar Karachan über die russisch-englischen Verhandlungen hatte. Von der norwegischen Gesandtschaft sind bereits die notwendigen Vorbereitungen zur Uebergabe des englischen Gesandtschaftsgebäudes an die englische Mission getroffen worden. Die Wiederaufnahme der englisch-russischen Beziehungen soll dann etwa am 12. August erfolgen.

Englands Aegypten-Politik.

U. London, 26. Juli. Im Verlaufe der Frei-tags-Aussprache im Unterhaus über den Rücktritt Lord Lyons, erklärte Außenminister Henderson, die britische Regierung werde keine Schritte ergreifen, die auf einen neuen Vertrag mit Aegypten hinstielen, ohne vorher in einen Meinungs-austausch mit den Dominions einzutreten zu sein. Die Prüfung der vorhandenen Unterlagen sei klar, daß die von Chamberlain verfolgte Politik einer Nichtanerkennung in die inneren ägyptischen Angelegenheiten entsprechend der Deklaration von 1922 auch von der gegenwärtigen Regierung befolgt werde.

Die Pariser Kommunisten spielen der Polizei einen Streich.

E.S. Paris, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die Pariser Kommunisten haben gestern der Polizei als Antwort auf die Verhaftung der kommunistischen Führer einen argen Streich gespielt. Der Kommandeur der Nationalgarde hat gestern der Polizeipräfektur mitgeteilt, daß fünf Telefonleitungen, die das Kommando der Republikanischen Garde mit fünf Kasernen verband, in der Nacht vom 23. zum 24. durchgeschnitten worden sind. In der Nacht vom 24. zum 25. ist auch die sechste Leitung durchgeschnitten worden. Es ist sofort eine Untersuchung eingeleitet worden. Die Durchschneidung der Telefonleitungen stellt selbstverständlich einen Verstoß gegen die geltende Gesetzgebung dar. Es sind bereits Spuren der Täter vorhanden. Die Polizei hat im Einvernehmen mit dem Innenminister neue, außerordentlich scharfe Überwachungsmaßnahmen für Paris und Umgebung angeordnet. Heute morgen ist die gesamte Auflage des kommunistischen Blattes „Die Vorhut“ in Höhe von 13 000 Exemplaren beschlagnahmt worden, noch bevor sie die Druckerei verlassen hatte. Die Zeitung enthält Aufrufe für die Unruhen am 1. August. In einem Artikel wurden Poincaré, Tardieu und Briand als Urheber des Komplottes gegen die Rote Armee und die russische Revolution hingestellt.

Ein Postdampfer auf Grund gelaufen.

U. London, 26. Juli. Nach Meldungen aus San Francisco ist der Dampfer „Venezuela“ (5641 Tonnen) der Panama-Postlinie, der 175 Personen an Bord hatte, an der columbischen Küste auf Grund gelaufen. Die „Venezuela“ wird — wie man hofft — in Kürze wieder flottgemacht und mit eigener Kraft ihre Reise fortsetzen können.

Ein Militärflugzeug über Strahburg abgestürzt.

E.S. Paris, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Auf dem Flugplatz von Strahburg ist ein von einem Unteroffizier geführtes Militärflugzeug des zweiten Fliegerregiments abgestürzt. Das Flugzeug geriet in Flammen, der Führer wurde getötet.

Ungeheuer mit Kinderseelen.

Menschen um Panait Istrati.

Es gibt in dem menschlichen Ammenbuchen Menschen, die nicht genug an ihrem eigenen Leben haben, an ihrem Leid, an ihrem Glück und alle Leben der Erde mitleiden; tausend Glückseligkeiten hindern sie nicht, ein Stöhnen zu vernahmen; tausend Schmerzen können sie nicht einer einsamen Fremde verdrängen. (Panait Istrati: „Die Saibulen“).

Wer darf sagen, er habe alle Leben der Erde mitleidet? Ist Panait Istrati, der Sohn einer Dobrudschä-Bäuerin und eines griechischen Schmugglers, der große all-liebende, all-führende Mensch, der diese Kraft in sich birgt?

Wußt er nicht durch Zellaufhütten und schwüle Stambulpaläste, durch die Glutsummer und Schneewüsten des Balkans, durch zahllose Kinder, über weite Meere gegangen sein? In der Tat, seine ausgebrannten, großen Augen haben den elenden Rumänennußid, den Räuberhahnen der Karpathenwälder, die angstvollen Augen des schwindelnden Fremden, die wehenden Bärte würdiger Salep-Verkäufer, die Todesstunde der vom Geschick und vom Alkohol Zerfressenen, sie haben die Gewehrwindungen kumpfsinniger Gendarmen, sie betrachteten mit der Gefährlichkeit — die nur ein Leben inmitten unglücklicher Aufwallungen der Sinne und der Seele erzeugt — das Rasiermesser, das Minuten danach die eigene Kehle zu durchschneiden bestimmt war. Brazil, Konstanz und Megandrien, der Piräus, Neapel und Cairo, Tripolis, Damaskus und die Libanon-dörfer, die Schweiz, Bukarest und Nizza, Paris und Moskau, damit nennen wir Teile der wirren Folge von Schauplätzen, auf denen drei Jahrzehnte der Unrast eines nunmehr fünfundsiebzigjährigen Mannes verstrichen. Wer Photograph, Anstreicher und Sackträger, Schweinezüchter und Schauspieler, Kellner und Dampfzugführer, Erzarbeiter und politischer Agitator war, in allen Leiden und Entzückungen ein heißes Herz mit sich herumtrug, dazu die Erzählfreude eines Aufsehens hatte, der mußte eines Tages in Worte und Geschichten, in Ruf und Anklage ausströmen. Ein Wort des Dankes sei hier dem großen Menschenkinder Romain Rolland gesagt. Er brachte den Zusammengehörigen — den man mit durchschüttelter Kehle aufgefunden und kaum dem Leben zu erhalten vermocht hatte — zum Sprechen und erweckte ein urwüchsiges Talent, dessen Äußerungen die ganze zivilisierte Welt angehen; binnen kurzem erschienen deutsche, englische und holländische Uebersetzungen aus dem Französischen, das die sprachliche Wahlheimat des Graeco-Rumänen geworden war.

Istrati — gewohnt sich zu verschwenden — schrieb und schrieb aus der Fülle des Gelebten, ein wild blühendes Gewirr von Geschichten. Eine unermessliche Fülle von Unmöglichen und Liebenden gauzelt er heraus. Er läßt sie fast alle selbst sprechen, er geht in sie ein und spricht aus ihnen. Der tiefe Sinn der Rahmenerzählung wird überaus klar in dieser Fülle ineinander verschlungener Lebensbeichten.

Eine dämonische Glut des Mitleidens reißt ihn oft über die Grenzen der üblichen Kunstgattungen hinaus, maßlos wird seine Anklage gegen die Unterdrückung des rumänischen Volkses in den „Düsten des Baragan“. Dem Glanz und Reichtum der Besitzenden

Im Urlaub verschwunden.

Berlin, 26. Juli. (Kunstsprache.) Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, erregt das Verschwinden des Landgerichtsdirektors Bombe, der eine Zivilkammer beim Landgericht III innehatte, in juristischen Kreisen großes Aufsehen. Direktor Bombe war vor einer Woche im Büro des Landgerichtspräsidenten erschienen, um einen Nachurlaub von einer Woche nachzusuchen, der ihm auch bewilligt wurde. Bombe verließ seinen Urlaub in einer Pension in Neu-Glochow bei Rheinsberg. Dort ist er seit dem 20. Juli nicht mehr erschienen. Am Donnerstag sollte er seinen Dienst wieder antreten, ist aber auch hier nicht erschienen. Die Staatsanwaltschaft, die Berliner Polizei und die Ortspolizei sowie die Vermittlungszentrale forschen bereits angelegentlich nach dem Verbleib Bombes. Der Vermisste steht im 55. Lebensjahre. Seit längerer Zeit war er schwer gallenleidend. Deshalb hatte er auch vor mehr als Jahresfrist seine Veretzung vom Kriminalgericht in Moabit zum Zivilgericht veranlaßt.

— Berlin, 26. Juli. (Kunstsprache.) Ueber das Verschwinden des Landgerichtsdirektors Bombe bringt der „Totalanzeiger“ ein Gespräch mit dem Gemeindevorsteher von Neu-Glochow, der behauptet, daß Bombe einen äußerst nervösen Eindruck gemacht und sich auffallend unruhig gezeigt habe. Nach Ansicht des Gemeindevorstehers besteht aber durchaus die Möglichkeit, daß Bombe in einem der Seen ein Bad genommen hat und dabei einem Herzschlag erlegen ist.

Präsident v. Scheven, einer der besten Freunde Bombes, teilt mit, es sei beobachtet worden, daß der Verschwundene die Richtung nach dem großen Stechlin-See genommen und seit dieser Zeit nicht mehr gesehen worden sei. Alle Nachforschungen blieben bisher erfolglos. An einen Selbstmord glaubt v. Scheven nicht. Feststehe, daß sich Bombe, der mit seinen Nerven sehr herunter war, besonders die vielen Angriffe gegen ihn nach einem der von ihm geleiteten Gemeindevorstände sehr zu Herzen genommen habe.

m. Berlin, 26. Juli. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Landgerichtsdirektor Bombe, der aus einem Erholungsheim in der Mark verschwunden ist, ohne daß man bis zur Stunde seinen Verbleib feststellen konnte, ist einer der markantesten Köpfe unter den Berliner Richtern. Lange Jahre hatte er hier den

Borsik großer Strafkammern und Schwurgerichte inne. Zeitweise trat er als stellvertretender Präsident des Landgerichts III in Berlin hervor. In einer Reihe von Feme-Prozessen urteilte er gegen mehrere Beschuldigte und diese Urteile haben ihm heftige Kritik in der Öffentlichkeit eingetragen. Aus seiner Amtsführung ist weiter bekannt der Schwurgerichtsprozeß gegen den Landgerichtsdirektor Jürgens und Frau, in dem Bombe ebenfalls den Vorsitz führte.

Artillerie-Schießübungen im Rheinland.

U. Trier, 26. Juli. Nach einer Mitteilung des kommandierenden Generals der Trierer Garnison veranstaltet die Befehlshaberbehörde an acht Tagen im August Artillerie-Schießübungen, die auf dem Schießplatz Pellingen bei Trier stattfinden.

Der Botschafter von Dirschau bei Karachan.

U. Kowno, 26. Juli. Wie aus Moskau gemeldet wird, empfing der stellvertretende Außenkommissar Karachan den deutschen Botschafter in Moskau von Dirschau, mit dem er eine längere Unterredung hatte. Ueber den Inhalt der Unterredung bewahrt man in amtlichen Kreisen Stillschweigen.

Das Finale um den Davispokal in Paris.

Frankreich—Amerika 2:0 am ersten Tage.

X Paris, 26. Juli. Das Roland-Garros-Stadion in Paris war am Freitag, dem ersten Tage der Herausforderungsrunde um den Davis-Pokal das Ziel von etwa 10 000 Zuschauern, die trotz starker Hitze hundentlang aushielten. Im ersten Treffen schlug Borotra den jungen und unerfahrenen Amerikaner Lot 6:1, 3:6, 6:4, 7:5. Ein sensationellen Sieg erfocht Weltmeister Cochet über Tilden. Der Amerikaner erlitt eine regelrechte to-Niederlage, eine Niederlage, wie sie ihm in seiner langen Laufbahn noch nie passiert ist. Cochet schlug Tilden 6:3, 6:1, 6:2, Cochet befand sich in großer Form. Er machte mit Tilden was er wollte. Er hegte ihn von einer Ecke in die andere.

Wer vertritt den Kanzler?

Das politische Programm der nächsten Wochen.

Keine Berichte mehr über des Kanzlers Erkrankung.

n. Berlin, 26. Juli. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Der Reichskanzler hat sich jetzt soweit erholt, daß die Kräfte davon Abstand nehmen wollen, tägliche Krankheitsberichte auszugeben. Der kritische Punkt dürfte also wohl überwunden sein. Es steht nunmehr der Heilungsprozeß ein. Damit erhebt sich die Frage, wie lange er seinen Amtsgeschäften fern bleiben wird. Man nimmt allgemein an, daß er für viele Wochen auf seinen Posten nicht zurückkehren kann.

Im Herbst soll aber der Reichstag einige sehr wichtige Gesetze verabschieden. Zunächst muß er sich über die Reform der Arbeitslosenversicherung schlüssig werden. Dann ist die Finanzreform fällig und schließlich bleibt die wichtigste Aufgabe, die Annahme des neuen Reparationszahlungsplanes. Das sind politische Probleme, die die Anwesenheit des Kanzlers erfordern. In früheren Fällen sprang bei derartigen Situationen der Vizekanzler ein. Dieses Kabinett besitzt aber die Einrichtung eines Stellvertreters nicht, sodaß das Reichskabinett wenn sich erst einmal übersehen läßt, wie lange der Kanzler arbeitsunfähig bleibt, sich darüber wird schlüssig werden müssen, einen Stellvertreter zu ernennen.

Ein deutsches Bühnenschiff.

U. Hamburg, 26. Juli. Eine Gesellschaft von Kunstfreunden aus dem ganzen Reich ist am Donnerstag mit einem neuen Plan zur Werbung für deutsches Bühnenschiffen im Auslande an die Öffentlichkeit getreten. Danach soll vor allem deutsche Theaterkunst durch

ein Bühnenschiff in den Küstenländern sowie in Uebersee verbreitet werden.

Zu diesem Zwecke ist von der Gesellschaft ein Viermast-Gaflschoner von etwa 800 Meter Länge und 23 Meter Breite erworben worden, der nunmehr mit einem Theaterraum für 500 Zuschauer ausgestattet werden soll. Dieses neue Bühnenschiff, das den Namen „Pro arte“ erhalten soll, wird im Januar nächsten Jahres den Hamburger Hafen zu einer achtmonatigen Werbefahrt nach Nord- und Südamerika verlassen. Die „Pro arte“ wird auch Kunstgewerbe- und Qualitätszeugnisse heimischer Kunst an Bord ausstellen.

Zu den Freunden und Förderern des deutschen Bühnenschiffes „Pro arte“ gehören viele hervorragende Persönlichkeiten der deutschen Theater-, Literatur- und journalistischen Kreise, wie Generalintendant Jekner, Minister a. D. Boelzig, Bönjels u. a.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Anzeigenteil.)

- Samstag, den 27. Juli.
- Sommeroperette Konzerthaus: Schwarzwaldmädel, 20—22½ Uhr.
- Stadion: Operettenabend (Schaubühne), 8—11 Uhr.
- Intima: Sportverein Karlsruher Fußballabteilung: Kamilleu-Überbaltung im Gönnergarten, 8 Uhr.
- Kaffee-Kabarett Roland: Neues Programm.
- Hotel Germania: Gesellschaftsabend mit Tanz (Smoking).
- Hotel Rotes Haus: Tanzabend.
- Kaffee Grüner Baum: Tanz.
- Reinhold-Haus: Stimmungsconcert, 8 Uhr.
- Blauhafen-Restaurant: Konzert mit Tanz im Freien.
- Konzerthaus: Konzert.
- Parfischlöcher: Tanz ab 4 Uhr.
- Stadion Variété: Tanz.
- Niederrheinische: Pflicht und Liebe: Mann, Weib, Sünde.
- Union-Theater: Aufstieg im Mitternacht: Weisprogramm.
- Alteater-Theater: Fähr: Dalo, Genesene.
- Welfino: Der Kampf um rote Wolb: Der Mann mit den 1000 Bräuten.

unter der Regierung König Karls wird hier das Glend der Werttätigen schroff gegenübergestellt. In der „Familie Perlmutter“ entringt sich aus dem Schicksal einer jüdischen Familie der Schrei gegen die Verfolgung der jüdischen Rasse in Rumänien. Tendenz: Kunst. Aber wer will heute ohne Zweifel und Einschränkung sagen, politische und soziale Einseitigkeit sprengt das Kunstwerk?

Diese Frage erhebt sich kaum vor den übrigen Büchern Istratis. Sie treten um Einzelmenschen und kleinen Gruppen. Die Gefühlsregung ist überall einheitlich, überall gleich entschieden, aber sie ist bei den nun zu nennenden Werken tiefer in die Menschen verankert, natürlicher mit ihnen verwachsen. „Mikhael“ ist die Geschichte einer Freundschaft von überaus mächtiger Unbedingtheit. „Codine“ das Lebensbild eines menschlichen Ungeheuers, wild wie ein Tiger, häßlich wie ein Affe, aber ganz wie ein Kaiser in seiner Neigung zu dem Kraben, der zu ihm aufblüht. Sind diese Gestalten nicht ebenso seltsam wie die kleine Wasserträgerin Kerantoula, die zwischen zwei im Umwerbenden aufwächst, die Todessinde mit griechischer List vor der gegenseitigen Vernichtung bewahrt und schließlich dumm und willenlos ihr Schicksal vollendet? Was ist schöner an diesem Buch „Kerantoula“, der lyrischen Erzählung Istratis: Der erschütternde Lebensablauf des lieblichen Wädchengeschicks oder die Entsagung des unglücklich Liebenden, der seine Neigung einem Kranken, dem verstorbenen Freund des Wädchens, zuwendet?

Wirdens ist Istratis Reich hundert, dichter gefüllt mit Menschen von erschütternder Vitalität, mit Geisteskräften von jücher Wildheit, mit Schürren und Anekdoten trotz Blut und Glend als in dem Jähzus der „Geschichten des Adrian Zografis“. Hier fließt die Quelle eigenen Erlebens am reinsten und lebhaftesten. Auf dem Band „Kora Korallina“ folgte das Buch „Dunkel Angiel“ und in diesen Tagen erschien der Abdruck der Reihe „Die Saibulen“. Ist auch jedes dieser Bücher in sich geschlossen, so gehen doch mannigfache Fäden von einem zum andern. Ein Netz des Gemeinlebens legt sich über die Einzelgeschicke, die aus dem Humus eines unerlöschlichen Erlebnisbodens üppig emporwachsen.

Wußten wir bisher wie der jüdische Mensch, der Balkanmensche lebt? Kennen wir Frauen von so gewaltigen Ausmaßen, an Ehre, Geiz, Hingebung, Zähigkeit und Macht gleich groß? In welchen Türkenhöfen, die keine Strachanmühle auf dem kurzgeschüttelten Haar reitet, die lächne Florisschiffa einer Schär heldenhafter Räuber, den „Saibulen“ voran. Als eine königliche Dominia bereitet sie auf ihrer Herkudast Snagov der Liebe und Freundschaft in Jahren fähigster Balkanhaftigkeit eine Stätte, keinen Augenblick dabei die heiligen Ziele ihres edlen Räubertums aus dem Auge verlierend. Vor keinem Ränkefeld scheu sie zurück, wenn es die Errettung und Bewahrung der Unterdrückten gilt. Die Genossen ihres Geschlechts, des großen Hauptmanns Cosma — dessen Glanz und Ende in dem Band „Dunkel Angiel“ beschrieben ist — sind ihre Gefolgshaf: Mowida der Wataf, Elia der Weise, Spilka der Wänd, Koafim der Kantor und wie sie alle heißen. Blutigere Bestien, Vordreher von riefenhaften Mähen sind sie im Kampf gegen die verkommene Herrschaft, teuflisch rächen sie Unterdrückung und Verleumdung. Aber — o Wunder Mensch — in denselben Seelen wohnt die reinste, fröhlichste Bruderliebe, im tiefsten sind sie mit allen Lebenden verbunden. Man denke nicht an billige Räuberromantik.

Istrati vergrüßt über dem jüdischen Pathos seiner Berichte nicht die Grenzen, die auch der höchsten Begeisterung gesetzt sind. Läßt sich nicht Cosma in einem Anfall von Eiferucht von seinem eigenen Pferd die Brust zerstampeln, ist nicht da und dort Beuteleucht und Bier vorherrschend, hat nicht Florisschiffa Mähe, die Unzelligkeit zur höheren Zielsetzung zu vereinen und laufen nicht schließlich die Ueberreste ihrer Schär müde und zermürbt auseinander? Istrati kennt sich und uns gut, und — so großpredigerisch er manchmal scheint — er belügt uns nicht. Sein Erzählerüberbhang, seine wilde Wadlosigkeit — so bedenklich für den Kritiker erscheinen müssen — sind Beweise für seine Kraft und Echtheit. Dieser Istrati hat wirklich mit den Fröhlichen gelacht und mit den Traurigen geweint. „Wem ein hartes Schicksal das Herz gebrochen hat, dem ist nichts Menschliches fremd“, so schrieb ein todgeweihter Jüngling, Jean de St. Prix, einst an Romain Rolland.

Der Mensch des Bestiens steht staunend vor dieser Welt des unmöglichen Leidens und unmöglichen Genießens. Er begreift kaum die Bestimmungslösigkeit, diese lindliche Himmelhoch-jaudend und Zu-Tode-betrübt, diese Faustschläge eines entsetzlichen Elements. Verfällt uns nicht mitten im Kopfschütteln und Bewundern eine Sehnsucht nach Kraft und Unbedingtheit? Warum haben wir Tolstoj und Dostojewski zu uns geholt?

Deutsch erschienen von Panait Istrati im Verlag Rütten & Loening, Frankfurt a. M.: „Kora Korallina“, „Dunkel Angiel“, „Die Saibulen“, im Herbst ds. Js. erscheint im gleichen Verlag „Codine“, bei Gebr. Cnob, Hamburg erschienen „Die Düster des Baragan“ und „Kerantoula“.

Dr. K. Sch.

Hauptmanns Dank an Heinrich George. Heinrich George, der Florian Geyer der Helberberger Festspiele, hat von George Hauptmann folgendes Telegramm erhalten: „Die Anerkennung des „Florian Geyer“ ist ohne Sie als Mittelpunkt nicht zu denken. Ich wiederhole darum den Ausdruck meiner herzlichsten und tiefsten Bewunderung Ihrer großen Kunst und meines Dankes. George Hauptmann“.

Neue Papirus-Funde. Die reiche Ausbeute an Papirus, die bei den englischen Grabungen in Oxyrhynchus gemacht wurde, scheint unerschöpflich zu sein. Denn nach so vielen kostbaren Gaben griechischer Literatur und frühchristlicher Zeugnisse, die aus diesen Handschriften veröffentlicht wurden, treten immer noch neue Schätze an Licht. Die neuesten Funde, die man beim Studium der Oxyrhynchus-Papirus gemacht hat, enthalten u. a. ein Blatt eines Kodex, der einen Teil von der Schriften des jüdischen Viatonikers Philo enthält, dann Stücke von medizinischen, astrologischen und historischen Schriften und das Fragment eines griechisch-lateinischen Glossars, wahrscheinlich die Arbeit eines Schülers, worauf das schlechte Latein schließen läßt. In einem Papirus werden kirchliche Instrumente, Verbände und andere ärztliche Dinge beschrieben. Außerdem hat man 20 antike Schriftstücke, 13 Rechnungen, 25 Privatdokumente und 17 Briefe neu entziffert. Alle diese Papirus stammen aus der Zeit vom 2. vorchristlichen bis zum 7. nachchristlichen Jahrhundert.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 27. Juli 1929.

Der Blitz in der Schaltstation West des städtischen Elektrizitätswerkes.

Ein Delschalter in Brand. — Der Schaden 40—50 000 Mark.

Während des Gewitters, das am Freitag nachmittag über die Stadt hinwegzog, schlug der Blitz in die Schaltstation West des städt. Elektrizitätswerkes am Rheinhafen. Durch den Blitzschlag geriet ein Delschalter in Brand. Die Feuerwehr, die mit zwei Löschzügen, sowie mit der Formation Gaswerk erschienen war, hatte eine halbe Stunde mit der Löschung des Feuers in der Schaltstation zu tun. Der Schaden ist bedeutend, er beläuft sich auf ungefähr 40 bis 50 000 Mark. Der Straßenbahnverkehr war eine halbe Stunde lang gestört.

Von der städtischen Feuerwache wird uns zu dem Brand, der in zahlreichen Karlsruher Betrieben Störungen hervorrief, noch geschrieben:

Während des Mittagsgewitters am Freitag kam bei einem der heftigsten Schläge gegen 3 Uhr 8 Min. die Meldung: „Feuer im Elektrizitätswerk Rheinhausen“. Der 1. Zug der Hauptfeuerwache rückte darauf sofort nach vorhin ab. Im Moment der Anfahrt war die Zugangsmöglichkeit für die Feuerwehr zum Werk durch einen vorüberrollenden Güterzug längere Zeit gesperrt. Bei Ankunft an der Brandstelle wurde mitgeteilt, daß Feuer in der Delschalteranlage des Transformatorwerkes sei. Dies wurde bereits an dem dicken, schwarzen Rauch der den Fenstern des Gebäudes entstieg, während der Anfahrt der Feuerwehr bekannt. Mit Gasdruckgeräten wurde zunächst die Lage der einzelnen Zellen, die vom Feuer betroffen waren, ermittelt. Nach Benutzung einer großen Anzahl von Tetra-Chlorkohlenstoffapparaten konnte das brennende Öl, sowie die dicken, brennenden Kabel der Hochspannungsleitung abgelöst werden. Die Bekämpfung des Feuers mit Schaum gelang gut und schnell.

Auch dieses Mal wurde die Feuert. Feuerwehr des Gaswerks Ost alarmiert. Sie traf pünktlich nach unverhältnismäßig kurzer Zeit in Stärke von 34 Mann auf der Brandstelle ein und hatte im Verwendungsfalle wertvolle Dienste leisten können.

So wurde sie an dieser Brandstelle nicht benötigt und konnte ohne weiteres an eine Brandstelle nach Hagsfeld, woselbst Blitzschlag eine größere Scheune entzündet hatte, zur Hilfeleistung abrücken. Um 4.20 Uhr nachmittags waren die Löschzüge wieder an der Hauptfeuerwache eingetroffen.

Mitteilungen aus der Stadtratsitzung

vom 25. Juli 1929.

Ergänzung des Bürgerausschusses. Die Stadtverordnete, Frau Luise Jilmer, hat wegen andauernder Krankheit ihr Stadtverordnemann niedergelegt. Als ihr Nachfolger im Bürgerausschuß rückt mit Amtsbauer bis zu den nächsten ordentlichen Gemeindevahlen (November 1930) der nächste der Wahlvorschlagsliste der Kommunistischen Partei angehörende Bewerber, Schlosser Leopold Knobloch, als Stadtverordneter nach.

Platzlicher Schmutz in öffentlichen Anlagen. Auf dem Sonntagplatz soll ein Zierbrunnen nach dem Entwurf des Bildhauers Carl Wahl errichtet werden. Die Brunnenfigur des Entwurfs stellt den Zwerg Nase, eine Gestalt aus Hauffs Märchen dar.

Zentralisierung der Bestände der städtischen Kassen. Die Bestände der städtischen Nebenkassen sollen zur Erhöhung ihrer wirtschaftlichen Auswertung bei der Stadthauptkasse gesammelt und verwaltet, außerdem die Zahlungen der städtischen Kassen untereinander im Wege der Zu- und Abbuchung bei der Stadthauptkasse (Clearingsystem) vollzogen werden.

Badeordnung für öffentliche Gewässer. Dem Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift (Badeordnung) über das Baden in den Gewässern auf Gemarkung Karlsruhe einschließlich des Strandbades Rappenwört wird zugestimmt.

Sonntagsruhe im Fein- und Haarformergewerbe. Zur Erlassung einer neuen bezirksrätlichen Anordnung gibt der Stadtrat dem Bezirksrat gegenüber seine Zustimmung.

Berkehr mit Milch. Der Entwurf einer ortspolizeilichen Vorschrift über den Verkehr mit Milch wird vorbehaltlich einiger Änderungen gutgeheißen.

Förderung des Wohnungsbaues 1929. Für die Herstellung von 54 Wohnungen in 27 Wohngebäuden werden Bauhypotheken im Gesamtbetrag von 118 100 RM. sowie Zinsbeihilfen aus einem Kapitalbetrag von 437 500 RM. bewilligt. Außerdem wurden zur Herstellung des Schwemmanstufes von 3 Wohngebäuden Darlehen von zusammen 2400 RM. zugestagt.

Zusammenstoß. Auf der Neuteiler Landstraße geriet am Freitag nachmittag ein Schmied aus Eggenstein während einer Karambolage mit einem anderen Radfahrer unter die Räder eines im selben Augenblick vorbeifahrenden Personenkraftwagens. Er erlitt einen komplizierten Unterschenkelbruch. Der Wagenführer brachte den Verletzten nach dem städtischen Krankenhaus.

80. Jahresfest des Badischen Landesvereins für Innere Mission. Der Badische Landesverein für Innere Mission wird in Karlsruhe am 27. September sein 80. Jahresfest begehen. Als Festprediger ist Pfarrer Rost von Mannheim gewonnen worden. Prälat A. D. Schmittbenner erliefert den Jahresbericht. Am Abend findet in der Festhalle eine große Feiert. bei der die vereinigten Kirchen der von Karlsruhe mitwirken werden. Vom Minister des Innern ist dem Badischen Landesverein für Innere Mission die Veranstaltung einer Hauskollekte bis zum Ende dieses Jahres bewilligt worden, da dem Verein die notwendigen Mittel zur Erfüllung seiner Aufgaben fehlen.

Einweihungsfeier des neuen Fortbildungsinstitutes der Dentisten.

Ein Rundgang durch das Institut.

Am Freitag nachmittag fand im Festsaal der Badischen Hochschule für Kunst ein feierlicher Festakt aus Anlaß der Inbetriebnahme des neuen Fortbildungsinstitutes des Reichsverbandes Deutscher Dentisten statt. Die Stadt Karlsruhe hat in großzügiger und anerkennungswürdiger Weise die schönen Räume des ehemaligen Prinzeß-Wilhelm-Stiftes zur Verfügung gestellt, die mit sehr viel Geschick und unter sehr beträchtlichen Opfern seitens des Reichsverbandes der Dentisten (der 80 000 Mark für die Neuausstattung bewilligte) nunmehr zu einem vorbildlichen Institut umgestaltet wurden. In der Festfeier waren u. a. die Minister Kemmle und Dr. Leers, Oberbürgermeister Dr. Zinter, Ministerialdirektor Dr. Huber vom Unterrichtsministerium, der Präsident der Landesversicherungsanstalt Oberregierungsrat Krauß, zahlreiche Parlamentarier, ferner Vertreter Süddeutscher Krankenkassenverbände und Delegierte des Reichsverbandes Deutscher Dentisten aus ganz Deutschland erschienen.

Umrahmt von künstlerisch hochstehenden Vorträgen von Schülern der Badischen Hochschule für Kunst hielt der Direktor des Instituts und zugleich Vorsitzender des Reichsverbandes der Dentisten, Herr Rimmich-Karlsruhe, eine Ansprache, worin er alle Anwesenden herzlich begrüßte und den aufrichtigen Dank an alle Behörden zum Ausdruck brachte, die zur Errichtung und Neueinrichtung des Instituts tatkräftig beigetragen haben. Der Redner warf einen Rückblick auf den Verdegang des Lehrinstituts, gedachte dabei insbesondere der Verdienste des Innenministers um die Einführung der staatlichen Dentistenprüfung und erläuterte dann in kurzen Zügen den Bildungsweg des Dentisten. Bemerkenswert ist die Tatsache, daß die Dentistenberuf sich auf eine strenge Eignungsprüfung gründet, welche die jungen Leute davor bewahrt soll, daß sie etwa ihren Beruf verfehlen. Die Ansprache lang aus in das Goethe-Wort: „Dein Streben sei die Liebe, dein Leben sei die Tat.“

Nach einem weiteren Musikvortrag von Schülern der Bad. Hochschule für Kunst folgte ein

Rundgang durch das Institut.

Das Institut befindet sich im ehemaligen Prinzeß-Wilhelm-Stift in der Sophienstraße (nunmehr auch Eingang durch Kriegsstraße 170) und liegt eingebettet in Gärten mit schönem, alten Baumbestand in einem für sich völlig abgeschlossenen, dem Sitzungsraum entzogenen Gebäude.

In einem Vorbau befindet sich im Erdgeschoß ein kleiner freundlicher Wartesaal, von welchem aus man gleich in den ebenerdig großen Plombieresaal eintritt, der mit den in vier Reihen aufgestellten 23 Operationsstühlen mit dazugehörigen Einrichtungen einen großartigen Eindruck macht.

Außer den Behandlungseinrichtungen enthält er noch die nach modernen Grundrissen ausgeführte Einrichtung zum Händewaschen und ebenso die sehr praktische Sterilisations-Einrichtung mit 15 Sterilisationsapparaten zur Sterilisation aller gebrauchter Instrumente usw.

Die Abfertigung der Patienten erfolgt durch Schwester Jovana zum Orden des hl. Franziskus, die tüchtig und verständnisvoll ihres Amtes walten und den Armen oder Wenigbemittelten, die die Hilfe des Institutes aufsuchen genötigt sind, die erforderlichen Schriftstücke ausfüllen und auch sonst die notwendigen Anordnungen trifft.

Neben diesem großen Plombieresaal befindet sich noch das Extraktions-, Röntgen- und Befragungszimmer. In diesem Raum sind aufgestellt: drei weiße Operationsstühle mit Zubehör, zwei Befragungsapparate und ein Röntgenapparat. Daß die ganze Räumlichkeit in denen operativ gearbeitet wird, vermindert die Sauberkeit atmen, braucht zwar nicht besonders betont werden, aber diese bis ins kleinste durchdachte und durchgeführte Sauberkeit und Akkuratheit ist so in die Augen springend und wohlthuend, daß man sie wirklich erwähnen muß. Sie bestrahlt sich aber nicht nur auf die operativen Räume, sondern ist auch in den großen und dem kleineren Techniksaal, ebenso erfreulich wahrnehmbar.

Im großen Techniksaal arbeitet die Unterklasse, also die Praktikanten des ersten Semesters. Hier wird der durchaus richtige Gedanke, daß der Schwerpunkt der ganzen Berufsausbildung des Dentisten trotz alles anderen Wissens und Könnens doch unbedingt auf der Technik liegt, mit einer hochherzlichen Konsequenz in die Praxis umgesetzt und durchgeführt.

Der Lehrplan des Karlsruher Institutes sieht vor, daß jeder Praktikant die gesamte Technik von A bis Z neu durchmacht. Er muß alle vorkommenden technischen Arbeiten noch einmal von Grund auf persönlich ausführen und zwar so langsam, bis sie alle vollendete Arbeiten vorliegen. Es werden im städtischen Wettbewerb im Durchschnitt ganz ausgezeichnete technische Arbeiten im Laufe dieses ersten Semesters geliefert.

Der kleinere Techniksaal ist für die Praktikanten der Oberklasse, also des zweiten Semesters, bestimmt. Hier werden die prototypischen Arbeiten angefertigt, die sich bei der Behandlung im großen Operationsaal als notwendig erweisen, ebenso werden aber auch kompliziertere und feinerere Arbeiten am Modell ausgeführt, wie Keramik, Denturen usw.

Der große Techniksaal enthält vier schöne Arbeitstische mit je zehn Plätzen. Jeder Platz hat Gaszuleitung und eine Schublade, in welcher das komplette technische Instrumentarium aufgehoben ist. Dieses Instrumentarium muß vom Praktikanten selbst beschafft werden, so daß auch hierin erzieherisch gewirkt wird, indem jeder Praktikant von Anfang an lernt, mit seinen Instrumenten richtig und pflegerisch umzugehen. Zwei Nebenräume mit direktem Anschluß bieten Raum für die Gipsarbeiten und für das Aufarbeiten, ebenso auch für Vö-, Schmelz- und sonstigen Arbeiten.

An diese technischen Räume schließt sich noch ein Phantonzimmer an, in welchem die Praktikanten der Unterklasse ihre ersten Versuche und Arbeiten in der konservierenden Zahnbehandlung vornehmen. Durch aus Rotterdam hergestellte Wangen und Lippen lernt der Praktikant sich erst einmal mit den Mundverhältnissen vertraut zu machen. Nur derjenige Praktikant, der in seinen Phantomen arbeiten tüchtig und zuverlässig genug ist, darf dann, wenn er die anderen Vorbildigungen im Ausbildungs-gange erfüllt hat, am Patienten arbeiten. In diesem Phantonzimmer sind in Schränken auch sehr schöne Sammlungen von technischen und anderen Arbeiten aufgestellt.

Eine weitere sehr interessante Sammlung aller möglichen Zahngegenstände befindet sich im anschließenden Lehrer- u. M. Mikroskopieraum. Hier wird auch mikroskopisch und bakteriologisch gearbeitet, wodurch dem Praktikanten Einblicke in die Wissenschaften vermittelt werden, durch die erst vieles des theoretisch Dargebotenen vollständig verständlich und unverlierbares geistiges Eigentum wird.

Anschließend sei als letzter Raum neben einer Dunkelkammer für die Entwicklung der Röntgenaufnahme noch der große Hörsaal mit aufsteigenden Sitzbänken und einem Demonstrationsstuhl erwähnt. Er bietet den 80 Praktikanten des Institutes gute Sitzgelegenheit und auch ermöglicht die verschiedensten Einrichtungen, Gas- und Wasserzuleitung, Verbundlungsapparate usw., die Vorführung von Demonstrationen und Lichtbildern vorzutragen.

Das wäre in ganz großen Zügen das Bild des neuen Institutes über das von allen, die sich dem Rundgang anschlossen, nur Worte ehrlicher Anerkennung über das Gesehene zu hören waren.

In die Besichtigung schloß sich mittags 1 Uhr in den hübschen Räumen des Hotels „Germania“ ein kleines Frühstück an, an dem neben den Vertretern der Behörden auch zahlreiche führende Persönlichkeiten der Dentisten teilnahmen. Verbandsdirektor Siebeck-Berlin begrüßte die Ehrengäste und dankte nochmals dem Minister des Innern für seine tatkräftige Unterstützung gegenüber dem Dentistenberuf. Gleichzeitig sprach er den Badischen und Karlsruher Dentisten den Dank für ihre vorbildliche Arbeit aus, der ganz besonders dem Direktor des Lehrinstituts Herrn Rimmich gebührenden Namen mit eigenen Lettern in die Geschichte des Reichsverbandes eingetragen sei.

Minister Kemmle dankte für die freundliche Einladung und betonte, daß die Dentisten mit Stolz auf ihr Lehrinstitut blicken könnten. Man könne den Reichsverband zu diesem Werke nur beglückwünschen.

Gebietrat Groß-Darmstadt überbrachte die Grüße des Hessischen Innenministers und hob hervor, daß der Hessische Staat ebenfalls eine staatliche Prüfung für Dentisten eingeführt, und damit seine Anerkennung für diesen Beruf zum Ausdruck gebracht habe. Das Institut sei musterhaft.

Für die Stadtbewehrung überbrachte Stadtrat Töpper die Glückwünsche. Es sprachen Johann nach die Reichstagsabgeordneten Ziegler-Ellen und Schöpflin-Karlsruhe, die Landtagsabgeordneten Hüller-Stuttgart, Weiskmann-Karlsruhe, und für die Arbeitsgemeinschaft württembergischer Krankenkassenverband, Direktor Berchem-Bonn für den mittelhessischen Krankenkassenverband und schließlich Direktor Franz von der Anstalt und dem Lehrinstitut hervorhob.

Herr Direktor Rimmich dankte allen Rednern für die anerkennenden Worte und gab die Versicherung ab, daß sich der Dentistenberuf dieser Anerkennung würdig zeigen würde.

Am Abend vereinigte ein Unterhaltungsabend die Karlsruher Dentisten und ihre Gäste im kleinen Festhallsaal.

Aus Beruf und Familie.

Seinen 70. Geburtstag feiert heute am 27. Juli Herr Robert Schliever, Direktor der für das Jahr 1915 vorgeschriebenen Badischen Jubiläumsgesellschaft in Karlsruhe, mit deren Vorarbeiten derlei des Krieges wurden diese Vorarbeiten eingeleitet und Herr Dir. Schliever unterrichtungsamt beauftragt, bei welchem er bis 1922 in den verschiedenen Abteilungen tätig war. Er hand in der damaligen schweren im Felde verloren hatten, dessen und ratend in ihren Nöten bei und war stets ein mitfühlender, opferwilliger Helfer. Durch sein freundliches Wesen ergriffen die Herzen der Soldaten, die in Anerkennung seiner großen Verdienste, Pfarrer Dir. Schliever Jagdplatz ergriffen Mitarbeiter des Karlsruher Verkehrsvereins. Herr Schliever trat 1924 in den Ruhestand.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Todesfälle. 24. Juli: Albert Wagner, 22 Jahre alt, ledig. Maler. — 25. Juli: Valentin Böns, 66 Jahre alt, Chemiker, Potsdammerstraße 17 Jahre alt, ledig. Schreinerlehrling. — 26. Juli: Werta Strelfow, 54 Jahre alt, Ehefrau von Franz Strelfow, Rangstelegrafist.

Nach Rappenwört. Benutzt man die Tube Ultra-Wundercrem für 50 Pf. Es ist nicht, ist gut für Fußpflege, wie brennende Hitze, besterter Säuberung, barte Haut. Nach dem Baden die Haut leicht einreiben, ist eine Wohltat ersten Ranges. Zu haben in allen Apotheken.

Advertisement for 'Wo gehen wir am Sonntag hin?' featuring various restaurants and entertainment venues in Karlsruhe. Includes Passage-Restaurant, Weinhaus Just, Zum Elefanten, Café II. Stock, Grüner Baum, Maximiliansau a. Rh., Ein gültige Toffa Koffler, and others. Each listing provides details about the venue, location, and offerings.

RES! Nur bis einschließlich Montag:
Ramon Novarro in Pflicht und Liebe
 Ein malerisches Abenteuerdrama aus Singapore
John Gilbert in Mann, Weib, Sünde
 John Gilbert in einer Tragödie liebestöller Leidenschaft!

UNION-THEATER Kaiserstr. 211, Tel. 7868

Anschluß um Mitternacht
 Anfangszeit: 4.00, 6.00, 8.00, 9.00 U.

Nur bis einschl. Montag.

Privat-Frauenklinik
 1. Geburtshilfe und Frauenkrankheiten
 Aeltestes und erdöftes Unternehmen am Platz.
 Moderne Hygiene. Höchster Komfort. Mäßige Preise.
 Diskretion zugesichert. Zimmer I., II. und III. Klasse

Frau L. Freyer, diplomierte Hebamme,
 Straßburg Illwallstraße 9, Telef. 47.02
 Straßenbahn Nr. 3, Haltestelle Orangerie.
 Verlangen Sie Prospekte!

Für die Güte und absolute Wirkung der
 bekannten Einreibung gegen
 und dicken Hals
Kropf
 zeigt u. a. folgendes
 Schreiben aus Zürich: „Ich hatte meine
 Frau und zwei Töchter, die an dicken
 Halsen mit Atemungsbeschwerden litten
 haben und nun mit Ihrem bewährten
 Mittel „Strumasan“ vollständig geheilt
 sind. A. F.“ Prompte Zusendung des
 Mittels durch die Jura-Apotheke, Biel
 (Schweiz). Preis 1/2 Fl. M. 3.-, 1 Fl. M. 5.-
 (A 549)

Wochenend-Zelle
 zu Original-Fabrik-Preisen!
Sporthaus Freundlieb
 Karlsruhe, 12977

Sichere und zuverlässige
 Hilfe in FH1665
Patentfragen
 20 Jahre
PATENTANWALT-PRAXIS
Büro Kleyer, K'he
 Tel. 1303 Amalienstr. 4

Tomaten
 3 Pfd. 75 Pf.
 in Steigen ca. 20 Pfund
 Brutto für Netto Pfund 19 Pf.

1 Wagon
 Ital. und deutscher
Zwiebeln 3 Pfd 33 Pf.

1 Wagon
 Voll, Preisen-
Schlang. Gurken 75 Pf.

Ital.
Kartoffeln Pfund 54 Pf.
 gelbfleischige, ausgereifte Ware

Deutsche gelbfleischige
Kartoffeln Pfund 40 Pf.

Dazu:
 Neue Holländer
Wollheringe 15 Pf.
 Stück

Sartileichige
Wollheringe 40 Pf.
 3 Stück

Auf alles 5 % Rabatt
 Rabattkarten täglich einlösbar

Piañkuch

Wünschelrute!
 Ende Juli beabsichtige ich zwecks
Wasserversorgung für Fabriken und Gemeinden,
 sowie Aufsuchen von Bodenschätzen u. Mineralwasser eine Reise durch
 Süddeutschland zu machen. 1014a

Otto Eder von Graev, Gernrode-Harz.
 Metallwünschelrutenforscher.
 Anfrag. an Hotel Continental Frankfurt/Main.

Fässer, Blumenkübel, Sonnensänder, Waschtücher
 Kübel jeder Größe zu verkaufen B1215

M. Biron
 Küfer und Kübler
 Bürgerstraße 13
 Reparaturen schnell u. billig

Welsh, Drogist
 So. Herr sucht guten
Mittag- und Abendtisch.
 Angeb. unt. Nr. 22772
 an die Bad. Presse.

Immobilien
 In aufblühender, bedeutender, süddeutscher
 Badelstadt ist ein seit 10 Jahren betriebenes
 elektrotechnisches

Installationsgeschäft
 mit Radio- und Musikapparaten-Vertrieb
 unter günstigen Bedingungen an tüchtigen
 Elektr.-Ingenieur oder Meister weiter zu
 veräußern. Das vorhandene Warenlager
 mit Kauslich bew. neuen Stellung einer
 Bürgerschaft übernommen werden. Unbedingt
 sichere Existenz für tüchtigen Mannmann.
 Best. Angebote unter Nr. 2971 an die
 Badische Presse erbeten.

Amtliche Anzeigen
 Durchführung der Nachweisung
 in den Bezirken von Karlsruhe.
 Die Durchführung der Nachweisung in Ver-
 orten von Karlsruhe-Stadt im Jahre 1929
 findet statt:

1. Für Rindheim, Nachweisungslokal Wirtschaft
 4. „Friedrichsberg“ vom 29. Juli bis
 4. August 1929.
2. Für Rumpurr, Nachweisungslokal Wirtschaft
 4. „Camm“ vom 12. bis 20. August 1929.
3. Für Petersheim, Nachweisungslokal Wirt-
 schaft 4. „Fried“ vom 26. August bis 3.
 September 1929.
4. Für Grünmühl, Nachweisungslokal Wirt-
 schaft 4. „Votabahn“ vom 9. bis 16. Sep-
 tember 1929.
5. Für Darlanden, Nachweisungslokal Wirt-
 schaft 4. „Reihalle“ vom 23. bis 2. Oktober
 1929.

Eine besondere Anforderung durch das
 Staatsamt erfolgt mittels Postkarte auf
 Grund der Karte und an Hand des
 Archivalbuches.

Die Messgerätebetreiber machen wir hiermit
 auf die für sie in Betracht kommenden Ter-
 mine zur Nachweisung aufmerksam.
 Karlsruhe, den 23. Juli 1929.
 Badisches Bezirksamt - Vertheilung C.
 D. S. 57.

Verdingung.
 Die zum Neubau Volkstramwayhof in
 Pforzheim erforderlichen
 Eisenbetonarbeiten und Pflanzung
 von Eisenstützen für Lichtsäulen-
 verbindung

sollen im Wege des öffentlichen Angebots
 vergeben werden.

Zeichnungen, Massenberechnung ufm. Ver-
 tragsbedingungen und Preisverzeichnisse lie-
 gen bei der Bauleitung für den Neubau
 Volkstramwayhof Pforzheim zur Einsicht aus
 und können selbst zum Preise von 2.00 RM
 für jede Ausfertigung Eisenbetonarbeiten
 1.00 RM für jede Ausfertigung Eisenstützen-
 fertigung bezogen werden.

Die Angebote sind unterschriften und ver-
 schlossen mit der Aufschrift: Angebot auf:
 Eisenbetonarbeiten beim Eisenstützenlieferant
 an die Bauleitung in Pforzheim frantfrei
 einzufenden. Die Angebote auf Eisenbeton-
 arbeiten werden in Gegenwart der etwa er-
 schienenen Meister den 12. August 1929, vor-
 mittags 10 Uhr, öffentlich auf Meistertiefen-
 an am gleichen Tage, vorm. 11 Uhr bei der
 Bauleitung geöffnet. Aufschlagsfrist 4 Wo-
 chen vom Tage der Öffnung der Angebote
 ab gerechnet.

Nachdem keine der Angebote für annehmbar
 befunden wird, bleibt die Nachweisung fäm-
 licher Angebote vorbehalten. (1011a)

Pforzheim, den 25. Juli 1929.
 Der örtliche Bauleiter.

Versteigerungen
 Heute 9 Uhr
 Schützenstraße 41 II
Versteigerung
 Möbel und Hausrat
SASSE jr., AUKTIONATOR.

Frisch eingetroffen:
Melonen
Paprika-
schoten
Aprikosen
Pflirsiche
 zu den billigsten
 Tagespreisen.
Weinhaus
Just
 Südfrüchte
 Kaiserstraße 91

DROGERIE 59 CARL ROTH
Tee
Kaffee
Cacao
Kaffee Hag
 stets frisch
 beste Qualität
 billigste Preise 13273

Baulustiger
 Geschäftsm., der mit-
 bauen will, gesuch
 (sein Bauunternehm.).
 Ang. unt. Nr. 21343
 an die Bad. Presse.

Auto-Umzüge
 für Stadt und Land
 beförtern (13530)
 Hotel Badler
 Herrenstr. 22, Tel. 366.

Offene Stellen

Reisefachmann
 Für die aushilfsweise Mitarbeit in unserer
 Reiseausstattstelle suchen wir sofort einen
 erfahrenen Herrn. Eventl. auch nebenberuflich.
 Nur Bewerber, die in der Zusammenstellung
 von Kundreisen und im Nachweis von An-
 schlüssen für Bahn und Schiffahrt im In-
 und Auslande praktische Erfahrung besitzen, wollen
 sich umgehend, eventl. telephonisch wenden an
 die Redaktion der Badischen Presse, Abteilung
 Briefkasten.

Vertreter
 Leistungsstarke Kohlenhandlung sucht
 für das Karlsruher Gebiet einen besten
 eingeführten fachkundigen

Mädchen
 f. Küche u. Hausarbeit
 zum 1. August gesucht.
 Gehaltskrone,
 Wäldchen. (21185)

Stellengesuche

Männlich
 Verheirat., 30. Mann
 sucht

Vertrauensposten
 gleich wech. Art. Kau-
 fmann kann gleich werd
 Aufschri. u. Nr. 3936
 an die Bad. Presse.

Weiblich
 Guter, gut möblirter
 Zimmer
 an Herr u. Frau in verm.
 Lachertstraße 28, III.
 (21181)

Schön, sonn. Zimmer
 sehr gut möbl., an be-
 rufst. Herrn sofort zu
 vermieten. (21197)
 Wäldchen 3. Stod.

Gut möbl. Zimmer,
 et. Bad, zu vermiet.
 Wäldchenstr. 43, 3. St.
 (21182)

Wäldchenstr. 44, III.
 an Herr u. Frau in verm.
 (21180)

Groß, leer. Zimmer
 an berufst. Brauereien
 sofort od. 1. August zu
 vermieten. (21164)
 Kaiser-Wäldchen 75, II.

Ein sol. berufst. Art.
 findet anson. gemüthl.
 beim 4. gute Frau.
 bei alleinst. Witwe a.
 a. Kam. auf 1. od. 15.
 Aug. Ab. (21168)
 Schillerstr. 45, IV. St.

Frdl., gut möblirtes
Zimmer
 auf 1. Aug. zu verm.
 Schillerstr. 23, II.

Gut möbl. Zimmer
 et. Bad, beizb. auf 1.
 August zu vermieten.
 Wäldchenstr. 10, III.
 (21222)

Wäldchen, Zimmer mit
 et. Ctna., auf 1. Aug.
 zu vermieten. (21221)
 Wäldchenstr. 34, II.

2 Zimmer
 groß und geräumig,
 ineinandergebend, un-
 möblirt, billig zu ver-
 mieten. Angeb. unter
 Wäldchenstr. 1. II.
 (21205) an B. Presse.

Sonditorgehilfe
 der im Fach durchaus erfahren und an su-
 verlässiges Arbeiten gewöhnt ist, zum sofor-
 tigen Eintritt gesucht. Bewerber muss in der
 Lage sein, den Meister voll und ganz zu ver-
 treten. Angebote mit Lichtbild und Gehalts-
 ansprüchen bei freier Kost und Wohnung an
 Nr. 2924 an die Badische Presse.

Jüngere Stenotypistin
 für sofort gesucht.
 Berlin-Karlsruher Industrie-Werke A. G.
 Karlsruhe, Gartenstraße 63/71 A1309

Tüchtiger, jüngerer Kontorist
 mit gut. Referenzen, fähig in Schreib-
 maschine und Stenographie, für sofort
 gesucht. Ana. u. 13558 an Bad. Presse.

Inleraten-Akkulteur
 von bedeut. Verbands-
 wochenblatt bei prima
 Pflanzensort sofort ge-
 sucht. Best. Offert. u.
 22760 an Bad. Presse.

Tüchtiger Chauffeur
 gelernt. Automechanik,
 für Lastwagen, sofort
 gesucht. Kost u. Logis
 im Hause. Bei zufrie-
 dener Leistung Dauer-
 stelle. Angeb. unt. Nr.
 22783 an d. Bad. Pr.

Chauffeur
 gesucht von Industrie-
 firma für groß. Reize-
 touren. Es wollen sich
 nur absolut tüchtige,
 zuverlässige Fahrer an-
 melden. Angeb. u. Nr.
 213349 an d. Bd. Pr.

In Pflanzensort wird
 tüchtige
Modistin
 die an selbständiges
 Arbeiten gewöhnt ist,
 gesucht. (2283a)

Frau Leute,
 Wittlingen,
 Kaiserstraße

Alleinmädchen
 das die Hausarbeit
 besorgen und selbständi-
 gen kann, für einen
 Geschäftsbesitzer
 gesucht. Anfragen
 Kaiserstraße 87, I. Stod.
 bei Gruber. (13508)

Mädchen
 f. Küche u. Haus-
 arbeit, 1. August
 gesucht. (13420)
 Wäldchenstr. 21, II.

Mädchen
 für Haushalt gesucht,
 Wohnstätten,
 1-3 Uhr nachmittags
 gesucht. (13420)
 Wäldchenstr. 21, II.

Mädchen
 zur Unterstützung des
 Hausmädchens zum 1.
 Sept. halbtags gesucht.
 Schillerstr. 1. (13420)

Mädchen
 f. Küche u. Haus-
 arbeit, 1. August
 gesucht. (13420)
 Wäldchenstr. 21, II.

Mädchen
 f. Küche u. Haus-
 arbeit, 1. August
 gesucht. (13420)
 Wäldchenstr. 21, II.

Wohnung zu vermieten
 in allen Stadtteilen.
 Wäldchenstr. 87,
 geöffnet von früh 8
 bis abends 6 Uhr.
 (13507)

2 leere Zimmer
 sofort bezugsfähig.
 Angeb. mit Preisang.
 unt. Nr. 22768 an die
 Badische Presse.

5 Zimmerwohnung
 mit Balkon, Bad, Mani. u. Keller, Schwanz-
 u. Bremdenzimmer, Kriegerstr. am alt. Bahnh.
 auf 1. St. zu vermieten. Angebote unt.
 Nr. 213307 an die Badische Presse erbeten.

4 Zimmerwohnungen
 (Neubau), beste Ost-West-Lage, Nähe
 Stadtgarten u. neuer Bahnhof, mit Zen-
 tralheizung, Bad, Sozialkammer, Diele,
 Loggia, Mädchenzimmer ufm. auf 1. St.
 sofort zu vermieten.
 Architekt Dr. Rich. Wesselerstr. 4, Tel. 1328.

Meine über alles geliebte Frau, bis ins kleinste
 gewissenhafte Mutter, Großmutter und Tante

Frau Berta Streosow
 geb. Pargé

ist heute vormittag 10 Uhr nach langem, in großer
 Geduld ertragenem Leiden sanft entschlafen. Mit
 ihr ist mein ganzes Lebensglück dahingegangen.

Karlsruhe, Schloßbezirk 11, Berlin-Charlotten-
 burg, Sonneberg 1 Thür., 26. Juli 1929.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Franz Streosow.

Die Trauerfeier findet am Montag mittag
 12 Uhr im Krematorium statt. (1212)

Laden
 Kaiserstr., zw. Markt-
 platz und Hauptpost,
 Schattenseite, preisw.
 sofort zu verm. Offert.
 unt. Nr. 213344 an d.
 Badische Presse.

Lagerraum
 (Berf.) a. v. Lager,
 Wäldchenstr. 4, III.

3 Zimmer
 modern möblirt, mit
 Bad u. Küche etc., am
 Park, 2. Stod. sofort
 vermietbar. (21345)
 Aufschri. u. Nr. 21344
 an die Bad. Presse.

Zimmer
 (Berf.) a. v. Lager,
 Wäldchenstr. 4, III.

Wäldchenstr. 2. Stod.
 p. 49 A. Kaiserstr.
 Nr. 1 Nr. u. Kaiserstr.
 (21182)

Großes
 Doppel-Schlafzimmer
 schön möblirt u. ger.
 Wohnküche m. Veranda
 in gut. Lage auf
 Wäldchenstr. 210.
 (21199)

Gut möbl. Zimmer
 m. et. Ctna. i. Cen-
 trum zu verm. (21180)
 Wäldchenstr. 22, 3. St.

Schöne, gut möblirte
 Zimmer
 an Herr u. Dame
 sofort zu vermieten.
 Wäldchenstr. 210.
 (21199)

Schön, sonn. Zimmer
 sehr gut möbl., an be-
 rufst. Herrn sofort zu
 vermieten. (21197)
 Wäldchenstr. 3. Stod.

Gut möbl. Zimmer,
 et. Bad, zu vermiet.
 Wäldchenstr. 43, 3. St.
 (21182)

Wäldchenstr. 44, III.
 an Herr u. Frau in verm.
 (21180)

Groß, leer. Zimmer
 an berufst. Brauereien
 sofort od. 1. August zu
 vermieten. (21164)
 Kaiser-Wäldchen 75, II.

Ein sol. berufst. Art.
 findet anson. gemüthl.
 beim 4. gute Frau.
 bei alleinst. Witwe a.
 a. Kam. auf 1. od. 15.
 Aug. Ab. (21168)
 Schillerstr. 45, IV. St.

Frdl., gut möblirtes
Zimmer
 auf 1. Aug. zu verm.
 Schillerstr. 23, II.

Gut möbl. Zimmer
 et. Bad, beizb. auf 1.
 August zu vermieten.
 Wäldchenstr. 10, III.
 (21222)

Wäldchen, Zimmer mit
 et. Ctna., auf 1. Aug.
 zu vermieten. (21221)
 Wäldchenstr. 34, II.

2 Zimmer
 groß und geräumig,
 ineinandergebend, un-
 möblirt, billig zu ver-
 mieten. Angeb. unter
 Wäldchenstr. 1. II.
 (21205) an B. Presse.

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler in Hamburg
 Zahlstelle Karlsruhe.

Wir setzen unsere Mitglieder
 in Kenntnis, daß unser langjäh-
 riger Bevollmächtigter u. Freund

Herr Valentin König
 gestorben ist. (13427)

Die Beerdigung findet statt
 am Samstag, den 27. Juli, 14
 Uhr. Um starke Beteiligung
 wird gebeten.

Karlsruhe, den 26. Juli 1929.
 Der Vorstand.

I. Karlsruher Sportvereinigung Germania 1897 e. V.

Den Mitgliedern zur Kennt-
 nis, daß uns unser langjähriges
 Mitglied

Karl Gerspach
 durch den Tod unerwartet rasch
 entzogen wurde.
 Die Beerdigung findet heute
 nachmittag 3 Uhr von der Fried-
 hofskapelle aus statt. Treffpunkt
 3/3 Uhr vor der Kapelle.

Karlsruhe, den 27. Juli 1929.
 Der Vorstand.

Die Verlobung unserer Tochter
 Lilly mit Herrn August Finck Ibsen
 wir hiermit auf.

Georg Teigeler u. Frau
 DORTMUND.

Gut möbl. Zimmer
 part., f. Antz, billig zu
 vermieten. (21166)
 Wäldchenstr. 36, VI. St.
 (21166)

Schön möbl. Zimmer
 zu vermieten. (21207)
 Wäldchenstr. 185, 4. St.

Möbl. Balkonzim.
 auf 1. Aug. zu verm.
 Kaiserstr. 22, I. Stod.
 (13213)

Wohn- u. Schlafz.
 Witte der Stadt, mit
 Tel., Abz., et. 3. zu
 verm. Pannstr. 6, 2. St.
 (21157)

Mietgesuche
 Sa. Kaufmann ein-
 in gut. Hause ein-
 möbl. Zimmer
 evtl. mit Bad, zu
 vermieten. (21166)
 Wäldchenstr. 36, VI. St.
 (21166)

Junae berufst. Art.
 hoch Frau sucht
 Wäldchenstr. 210.
 (21199)

Wäldchenstr. 210.
 (21199)

Wäldchenstr. 210.
 (21199)

Wohnungen und Neubau- wohnungen
 in allen Stadtteilen.
 Wäldchenstr. 87,
 geöffnet von früh 8
 bis abends 6 Uhr.
 (13507)

Beamten-Ehepaar
 sucht für die Zeit vom
 30. Juli bis 30. August
 möbl. Zimmer
 mit Frühstück
 in ruhiger Lage
 gebote m. Preisang.
 erbeten unt. Nr. 22768
 an die Bad. Presse.

Brüderhaus, Annaes Haus
 erhalten Sie in kurzer Zeit durch Versteigerung
 ein aus garantiert erstem Alpenholz
 mit Armle, best. über 1000 qm
 fable Stellen, park. Landschaft, Garten,
 ven. Tausende von lebendigen
 nungen. In früh. Gebrauch
 an 275 u. 375. Die Anleihe
 Abt. D. Rheinleiden-Baden.